



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

10. Von Joannis frag ob der Herr Christus der verheissne und gesandte Messias.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

mischen Päpfen grosse Gnad vnd Ablass allen denen verlihen worden: so zu solche Geleuch/ drey mal das Ave Maria/ versteh den Englischen Gruß/ sprechen werden. Vey vns Catholischen Christen/ soll kein seculischer Geruch seyn/ bey welchen Secren dz Marien Glücklein abgeschafft/ vnd das Englische Ave zu sprechen verachtet wird. Gehorsamen Kindern gezimmet es in allweg/ ihren frommen Eltern in billigen vnd allen Gottseligen Wercken nachzuschlagen. Wievil löblicher vnd verdienstlicher ist es dan vnsere geistlichen Mutter der Christlichen Kirchen hierin nachzufolgen. Dann seyrtemal sie nach der Verheissung Christi * den H. Geist jederzeit zu einem Regierer vnd zehrmeyser hat/ so wird sie ja wissen/ was sie befehlen/ aufflegen/ vnd dem höchsten Gott zu Wolgefallen anordnen soll.

WAl es dann vmb die Menschwerdung Gottes so ein hoch vnd gradenreichs Geheimnuß ist/ so gedentet sie desselben nicht allein in den Symbolis, in den gemeinen Kirchen Gebetten/ vnd mit dem Ave Maria Geleuch/ sonder hat auch zu Ehrender Geburt vnsers Seeligmachers auff den 25. Tag Decembris ein eigenes hochzeitliches Fest angeordnet. Auff das aber solcher Geburtstag desto andächtiger vnd würdiger von vns gehalten werde/ so gehet vorher der Christlich Aduent/ in welcher Zeit zu Kirchen anderst nichts als von der Menschwerdung vnd Geburt Christi gehandelt wird: damit was vieler Christen

Samtseeligkeit in Betrachtung vnd schuldiger Danksagung diß hohen Geheimnuß vnterlassen/ widerumb erstat vnd herein gebracht/ auch jedermänniglich Bruch vnd Gelegenheit geben werde sich nach gebühr auff den H. Christag geschickt vnd bereit zu machen. Auff das/ gleich wie Gottes Sohn einmal warhaffig auß Maria der ewigen Jungfrawen empfangen vnd geboren worden/ also auch geistlicher weis in vnsern Seelen vnd Herzen durch sein seligmachende Gnad widerumb empfangen vnd geboren werde. Solche aber geschicht/ wann wir diß Aduentzeit öfter gen Kirch gehen/ emßiger betten/ vnser Gewissens Register vbersehen/ das vnrecht durch wahre Reu vñ Beicht auflösen/ vñ das hochwürdigste Abendmal Christi/ Leib vñ Blut auff die eingehende Wehnachten Fest empfangen werden. Dann auß den Händen eines rechtgeweihten Catholischen Priefters/ empfangen wir eben den/ welchen die werthe Mutter Gottes in ihrem allerheiligsten Leib empfangen vnd getragen hat.

Gott geb sein Gnad/ daß der Tag des H. Ern vns alle finde/ gleich wie der H. Erzengel Gabriel die seligste Jungfraw Mariam bettend/ vñ himmlische Ding betrachtend/ auch an Seel vñ Leib gang rein vñ geheiligt erfunden hat. Das werde an vns allen wahr/ durch Iesum Christum vnsern einigen Heyland/ A M E N.

Ende der Neundten Predig.

Im andern Sontag des Aduents.

Euangelium Matth. am 11. Capittel.

In der Zeit/ Als Johannes im Gefängnuß gehöret hette die Werck Christi/ sandte er seiner Jünger zween/ vñ ließ ihm sagen: Bist du/ der da kommen soll/ oder sollen wir eines andern warten? Vñ Jesus antworret vñ sprach zu ihnen: Geht hin/ vñ sagt Johanni wider/ was ihr gesehen vñ gehöret habt. Die Blinden sehen/ vñ die Lammen gehen/ die Aussätzigen werden rein/ vñ die Tauben hören/ die Todten stehen auff/ vñ den Armen wird das Euangelium gepredigt: Vñ selig ist der sich an mir nit ärgert. Dann die hingetogen/ sieng Jesus an zu reden zu dem Volck von Johanne: Was seyd ihr hinauß gangen in die Wüsten zu sehen? Wolt ihr sehen ein Rohr/ das der Wind hin vñ her wehet? Oder was seyd ihr hinauß gangen zu sehen? Wolt ihr sehen ein Menschen in weichen Kleidern? Sihe/ die da weiche Kleider tragen/ seynd in den Häusern der König. Oder was seyd ihr hinauß gangen zu sehen? Wolt ihr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch: der auch mehr ist als ein Prophet. Dann diser ist/ von dem geschrieben steht: Sihe/ ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her/ der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Im Andern Aduent Sontag/

Die Erste Predig.

Von der Frag Joannis/ ob der H. Er Christus der verheissene vñ gesandte Messias sey?

Thema Sermonis.

Ioannes autem cum audisset in vinculis opera Christi, mittens duos ex discipulis suis, ait illis: Tu es qui venturus es, an alium expectamus?

Matth. 11. Capite.

Als aber Johannes im Gefängnuß gehört hett die Werck Christi: Sandte er seiner Jünger zween/ vñ ließ ihm sagen: Bist du der da kommen soll/ oder sollen wir eines andern warten? Matth. 11. Cap.

EXOR.

Die Erste Predig.

EXORDIVM.

67

Coceptus
Der Lehrer
disputieren
über Joann
nis Fragen.



Möchte in Christo unserem
Herren vnd Heyland das heutige
Euangelium seyn an was massen
Joannes Baptista der heyligste
Mann / vnder den gebornen von
den Weibern in der Gefängnuß
gelegen / zweifels ohn nit von we-
gen seines Verbrechens / sonder

wie vns der H. Euangelist Marcus * verständiger / we-
gen der Wahrheit / dieneil er den König Herodes seines
Ehebrecherischen Lebens halber gestrafft / vnd zur Besse-
rung ermahnet hat. Nun höret aber Joannes in dem
Kerker vil grosse Ding sagen / vnd reden von den Wer-
cken Christi. Derhalben sandt er seiner Jünger zweien /
vnd ließ den H. Ern selber fragen / ob er der sey / der als
Messias in die Welt kommen ist / oder ob man eines an-
dern erwarten soll?

Von diser Frag ist bey den Lehrern ein grosse Dispu-
tation entstanden / ob nemlich Joannes für sich selbst an
der Person Christi / Ehr / Gewalt vnd Gottheit gezeu-
felt / oder wegen anderer vnglaubigen / vnnwissenden Leuth
sein Fragen angestellt hab: Es sey nun dem wie ihm wöl /
die Gelegenheit gibts jegundt nit / daß wir von disen Din-
gen lang disputieren. Vns genügt disfalls was alle H.
Euangelisten anzeigen: Daß Joannes kein vnnwissen-
der vnglaubiger Mann gewesen / sonder Christi Macht
vnd Gottheit in dem sterblichen Leib verborgen / wol er-
kennt / vnd kräftiglich glaubt hab. S. Ambrosius schreibt
hierüber diese Auflegung. * Non simplex intellectus in
simplicibus est verbus. &c. In disen schlechten Wor-
ten / ist kein geringer Verstand / sonst würden die
vorgehenden den gegenwärtigen zu wider seyn.
Dann wie kan Joannes da mit wissen / welchen er
zunor auß Anzeygung Gottes Vatters erkande
hat: Wie hat er daselbst / den er nit gewist / er-
kennt / vnd welche er zunor gewist / kennet er jetz
nit: Ich kande ihn nicht (spricht er) aber der mich
gesandt hat zu tauffen / der selb hat mir gesagt: vñ
der welchen du den H. Geist von Himmel herum
der wirst führen sehen / (derselbist) der da soll gesandt
werden. Vnd er hat diser Red geglaubt / vnd den
angezeygten erkandten Getaufften angebetet / vñ
den zukunfftigen vorgesagt: Letztlich sagt er:
Ich hab's gesehen / vñ Zeugnuß geben / daß di-
ser Gottes Sohn sey. Woher köndt es dann ge-
schehen / daß ein so großer Prophet also sehr irrt
vñ vñd dennoch nit für den Sohn Gottes halten
soll / von welchem er gesagt hat: Sehet der nimbt
hinweg der Welt Sünd. Entweders ist es ein
Vermessenheit einem Unbekandten Göttliche
Ding anzeygen / oder es ist an dem Sohn Gottes
zweifeln ein Treulosigkeit. Mag demnach von
einem solchen grossen Propheten kein Argwohn
eines so grossen Irthums geschöpft wer-
den / 26.

Es bleibet derwegen bey dem / was die H. Lehrer An-
selmus vñ Hilarius / in der Auflegung des heutigen
Euangelij bezeugen vñ melden / daß nemlich Joannes
selber ab der Göttlichen Person Christi nit gezeu-
felt / sonder durch sein Fragen vñ Anseynde / seiner Jünger Un-
wissenheit helfen vñd raten wöllt. Es soll auch nie-
mand darfür halten / daß Johanni in der Gefängnuß die
Vernunft entwichen / oder im an der Gnad des H. Geistes
etwas gemangelt hab / daß er jegundt selber nit glauben
soll / was er zunor öffentlich vom Lamb Gottes bezeugt
vñd gepredigt hat. Joannes ist kein wandelmüthiger
Mann / welches heut leugnet / was er gestern geredt hat.
Sonder dem H. Mann war es nur vñd seine Jünger zu
ehrn / diese zweifeln ab der Gottheit Christi: Waren auch

A dem gütigen H. Ern spinnenfeind vñd auffsezig / daß er
von den Leuthen mehr gelobt vñd gepredigt worden / als
Lehrmeister Joannes. Disen Jüngern war damals
gleich wie den Kindern / so gegen ihren Eltern mit vnor-
dentlicher Lieb engündet / die können nit leyden / das andere
(auch in blichen Sachen) ihren Eltern fürgezogen wer-
den / verhasst vñd verfeinden alle die / so mehr gelten vñd
respectirt werden.

Inmassen solche Kinderart im 2. Buch der König
vorbedeut worden in Mithibosech des Königs Sauls
Sohn. Diser Mithibosech führt immerdar Krieg / vñd
trug allweg tödtliche Feindschafft wider den frommen Da-
uid / darumb daß er seinem Vatter Saul fürgezogen / vñd
an desselben statt über Israel von G. D. zu einem König
erwölht vñd bestättigt worden. All dises kriegten vñd an-
feinden / engündet in Mithibosech auß vnordentlichen Lieb
vñd Euffer / weil er nit künde leyden daß David mehr als
sein Vatter Saul / vñd seines Vatters Geschlecht oder
Freundschaft gelten soll. Eben also waren auch die Jün-
ger Joannes gegen ihrem Meister / wider den H. Ern
Christum gemisset. S. Chrysostomus schreibt: * Diereil
sie von Christo nichts höhers gehalten / als von einem an-
dern Menschen / aber ihren Meister Joannem mehr ach-
teten als einen Menschen / da sie vermercket daß Christus
bey dem Volck in grossen Würden / vñd sein Lob von
Tag zu Tag zunemmet / dargegen Joannis Lob vñd Be-
ruß bey den Leuthen abnemmet / künden sie solches nit ge-
dulden / sonder seynd Christo von Herzen feind vñd ney-
dig worden / verflagten ihn auch vor Johanne / vñd spra-
chen: * Siehe (Meister) der bey dir jenseyt des Jor-
dans war / tauffet auch / vñd jedermann kompt
zu ihm: Als wolten sie sagen: Siehe lieber Meister / wir
können dir nit bergen / noch vñgeant lassen / der jenig dem
du den Tauff jenseyt des Jordans gütiglich ertheilet / vñ
grosses Zeugnuß der Heiligkeit geben hast / sieher jegundt
wider dich auß / lehrer wie du / jederman laufft zu ihm / vñd
verlassen dich / durch disen Menschen wirdt all dein Ehr
vñd guter Nam geschmälert.

Weil dann der H. Tauffer solche Gedanken an sei-
nen Discipulen vermercket / vñd nunmehr vergwisst war /
daß sein Tod vñd Marter herzu nahet / damit er kein
vrsach (spricht Chrysostomus) Auer Verdampfen Men-
nung in den Herzen seiner Jünger stecken ließ / daß sie zu
ihrem selbst eygnen Verderben ihne mehr achteten / als
Christum den wahren Messiam / so befand er bey sich selbst /
disß war das bequemste Mittel / seine junge Jünger zu be-
lehren / wann er nicht eygner Person Christo fürsteller /
vñd in seinem Namen fragen ließ: Was der H. Ern Chri-
stus von sich selber sag vñd zeitigere: Dann sie gewislich
von ihm ein solchen Bericht empfangen wurden / darauf
sie rechtschaffen sollen bekehr / vñd Christgläubig werden:
Inmassen dann geschehen. Darauf ringet er in das
heutige Euangelium mit der Frag / vñd legation des H.
Taufers: Darbey wir drey nützliche Lehren vernemen
wöllt. Erstlich von der brüderlichen Straff vñd Sorg
für vnser nächsten Heyl. Am andern wagt vñd wie
man die brüderliche Straff zu erzeugen schuldig sey. Fürs
dritte / was man fürnemlich an dem Nächsten straffen
vñd bessern soll. Höret zu mit Fleiß vñd Andacht.

NARRATIO.

Das heutige Euangelium fangt sich also an: Da
Joannes in der Gefängnuß gehöret hett
die Werck Christi / sandt er seiner Jünger
zween / vñd ließ ihm sagen: Bist du / der
da soll gesandt werden / oder sollen wir eines an-
dern erwarten? Es ist zu vermuthen / daß teig hoch
wichtigere Frag auß Eden nie fürkommen / als eben di-
se: Bist du / der da soll gesandt werden / oder sollen
wir eines andern erwarten? Dann wie Origenes
anseygt: Der da durch seine Abgesandte fragen laßt / vñd

Figura:
Reg. 3. & 4.
cap.

Applicatio
gura.

Homil. 7. in
Mat.

Joan. 3.

Coceptus
Summarie
seher Inbak
der Frag
Joannis

In prefat. Oper
Euzel. Joann.

S. iiii

trier

mit der Person des gängen Volcks / ja aller Menschen A
 des gängen Erdbodens. Der da gefragt wirdt ist Gott
 selbst das höchste Gut. Darumb man frage / ist eines der
 fürnehmsten Behaimmungs: Ob nemlich der / welcher auß
 Maria der ewigen Jungfrawen geboren / vnd in mensch-
 licher Gestalt gesehen wirdt / Gottes Sohn vnd der rechte
 Messias war: Das end aber der Frag ist / ob nemlich eben
 durch disen die Welt vom Satanischen Joch soll erlöset/
 auch Christi Person für den rechten Heyland / vnd Ge-
 ligmacher erkennet / vnd angenommen werden. Was kan
 wichtigeres gefragt vnd verstanden werden? An diesem ei-
 nigen Puncten siehet vnd hanger aller Welt Heyl / vnd
 Seligkeit. Dann wer Christum nit will erkennen / noch
 durch den wahren Glauben annehmen / dem ist weiter
 nit zu helfen / vnd muß verlohren seyn: **Dam** wer nit
 glaubt (sagt die ewig Warheit *) der ist schon ge-
 richtet / dann er glaube nit in den Namen des ein-
 gebornen Sohns Gottes. Darumb beflucht Jo-
 hannes seinen Jüngern ernstlich sie sollen fleißig fragen:
 Bist du / der da kommen soll / oder sollen wir eines
 andern erwarten: Als wolt er sagen: liebe Jünger / ge-
 het hin vnd erforschet vernünftiglich / ob diser Christus/
 von dessen Wunderwerken / ihr mir vil sagt / vnd seiner
 Würden / Ehr / vnd grossen Namen mißgünstig seyt. Der
 jenig Messias welchen Gott so manigfaltig zu senden
 versprochen: Von dessen Wercken / Leben vnd Wandel
 die Propheten so vil weisgesagt: Welchen auch unsere
 Väter mit so herzlichem Seuffzen vnd Klagen begehet
 vnd verlangt haben / sprechender: * **Wolt** Gott daß
 du die Himmel zerrißest / vnd herunder stiegest. Daß
 ihr Himmel trüffet von oben herab / vnd die
 Wolcken regnen den Gerechten / das Erdrich
 thue sich auff / vnd geb herfür den Heyland.

Frage / ob er der sey / darnon im Propheten Isata ge-
 schrieben: * **Nimb** war / ich hab ihn den Völkern
 zu einem Zeugen / zu einem Fürsten / vnd zu einem Gebie-
 ter gesetzt: Siehe du wirst ein unbekandtes Volk
 ruffen / vnd die Heyden / die dich nit kennen / wer-
 den zu dir lauffen / von wegen des HERN deines
 Gottes / vnd des H. Israels / der dich herrlich
 gemacht hat / etc. Ist er dann diser nit / so laßt euch ver-
 dern / ob ein anderer nachfolgen werde / von welchem
 die benannte Verheissungen geschehen seyn. Joannes
 laßt vnersprochen / vnd ohne Scheuen die Person Chri-
 sti erkundigen / dann er war erdlicher Jüngerliche / daß es
 den gütigen H. x. d. nit verdriessen / auch seinen Jün-
 gern sehr nützlich seyn wurde / wie dann geschehen. Durch
 die vniendliche Weisheit Christi / seynd damals die Her-
 zen der widerständigen Abgesandten dermassen erleucht /
 vnd bekehrt worden / daß sie nit allein den H. x. Chri-
 stum / sondern sie zumer angefeindet / für den lebhaften Mes-
 sias angenommen / sonder gar seine Discipulen worden /
 vnd so starkmüthig in dem Christlichen Glauben verhar-
 ret / daß sie vns Christi willen (wie in Andrea zu sehen)
 auch die größte Marter vnd Pein mit freudigem vnd be-
 reitem Herzen hernach aufgestanden haben. Sie (die A-
 postel sagt d. Schrift *) giengen frölich von des
 Raths Angesichte / daß sie würdig gewesen / vmb
 des H. Namen Jesu willen / Schmach zu leyden /
 vnd H. x. mit auff alle Tag im Tempel / vnd
 bey den Häusern zu lehren / vnd zu predigen das
 Evangelium von Jesu Christo / etc.

Hieraus kan man leicht abnehmen / wie sorgfältig
 Joannes das Heyl seiner Jünger gesucht / vnd wie vil er
 sich bearbeytet habe / damit seine Discipulen an der Seel
 nit blind vnd irig verbliben / sonder zu Christo wahren
 Gott bekehrt / vnd geführt wurden. Der H. Lehrer
 Chrysostomus schreibt: * So lang Joannes bey seinen
 Jüngern gewest / ließ er nit ab dieselben mit Worten / Er-
 mahnung / vnd heilsamer Predig zuersuchen / daß sie
 doch der H. almeines gegen Jesu besser wollen gesinnet seyn.

Daher jederman ein seine Lehr vnd Nachrichtung
 hat / daß wir nit allein für vnser eignes Heil sorg tragen /
 auß daß vns an Seel vnd Leib / hie vnd dorten wol sey /
 sonder einem Gottliebhabenden Christmenschen gebührt
 es in all Weg / daß er ihme beynebens auch seines Näch-
 sten Heyl vnd Wolsart laß angelegen seyn / daß gut vnd
 Tugendlich darin aller Seelen Wolsahrt siehet / befürde-
 ren. Dagegen das Böß vnd Vnrecht / so vnser Heyl
 verhindert / (nach dem Exempel Joannis) mit bitten vnd
 straffen / mit Worten vñ herzlichlichen Vermanungen / oder
 auff was Weiß es immer seyn kan / abstellen vnd verhin-
 dern helffe. Selig ist ein solcher Meister / der seine Disci-
 peln / selig solche Eltern / die ihre Kinder / selig die Her-
 schaffte / so ihre Underthane: Selig solche Haushälter vnd
 Hausmütern / die ihre Dienstbotten / Knecht / Diener vñ
 Mägde zum guten anleiten / vnd dem H. x. Christo zu-
 senden. Dann hiemit thun sie größere Werck der Barm-
 herzigkeit / als wann sie sonst all ihr Haab vñnd Gut den
 Armen aufsehelet: Dann mit den zeitlichen Gütern
 wirdt allein erquicket vnd gespeist der Leib: Die Christliche
 Zucht / Lehr vnd Ermahnung aber erneuert vnd erhalt die
 Seel / welche vns so vil tiebder ist / als der sterblich Leib /
 desto verdienstlicher ist auch / die Wolsahrt / so ihr disfalls
 erzeiget wirdt: Darnon Chrysostomus * disen gülden
 Sentenz hat: Gleich wie die Seel besser ist als der
 Leib / also seynd auch die Würdig einer mehrern
 Belohnung / welche mit stäten reden vñnd Ver-
 manungen die vnwissenden vñnd verdorffnen
 auff den rechten Weg führen / mit Anzeigung
 der wolriechenden Tugenden / vñnd der Laster
 Schalkheit / als jene so den Armen Gelt vñnd Gut
 darstrecken. * Das ist ein leichtes Almusen / wel-
 ches der Mensch daheimb zu Haus sitzen üb-
 kan. So muh jemand ein Freund / ein Bekandten
 oder Verrathen hat / der thue das vñnd so du ihn
 heut nit beredest / so wirstu ihn Morgen vber
 reden / vñnd wa du ihn gleich nimmermehr be-
 redest / so wirstu du damoch ein ganz vñnd völ-
 lige Belohnung haben / etc.

Es ist aber die newberzig brüderliche Zucht vñnd
 Vermanung zum guten nit allein ein hochverdienstliches
 Werck der Barmherzigkeit / sonder auch ein Gottselige
 Erfüllung / dessen was vns aller Drthen gebotten / vñ an-
 befohlen. Dann alle Befag das menschlich / natürlich vñnd
 Göttlich ringen darauff. In den menschlichen oder geist-
 lichen Sargungen / so man lus Canonicum nennet / ist ein
 eygne Beschreibung / wie man sich gegen den sundhaften
 soll verhalten. Dann wie Joannes mit dem gülden
 Mund in einer Homilia * anzeigt: So ist es vns nit
 genug zum Heyl / daß wir frömblich leben / son-
 der man soll auch des nächsten Heyl in der That
 wünschen vnd begehren.

Solches lehret auch das Befag der Natur: Dessen
 Regel laut also: Was ihr wolt daß euch die Men-
 schen thun sollen / eben das sollt ihr thue auch ihr ihnen
 erzeigen / etc. Hastu gern / daß man dir dein Wolsahrt
 vergünne / dir zu aller Glückseligkeit helffe vñnd rath / wa-
 rum sollst du nit eben das / (wo es anderst möglich) deine
 Nächsten thun? Vnd dis zwar desto mehr der Seel nach /
 vñnd wie vil mehr an der Seelen Heyl gelegen / als an der
 gängen Welt Glück vñnd Wolsahrt. S. Chrysostomus
 schreibt: * Nullius rei pretium cum anima conferendum
 est. &c. Kein wehrt einiger Sachen ist mit der
 Seel zu vergleichen / auch die ganz Welt nit.
 Dennach ob du wol vnzahlbare Güter den Ar-
 men gebest / so thuest du dannoch nichts solches /
 wie der / welcher ein Seel bekehrt.

Die ander Regel des natürlichen Befag ist: Was
 wir nit wollen daß vns gescheh / sollen wir auch
 vnsern Nächsten nit thun. Niemand auß vns heit
 gern daß ihm vom Reichen vñnd Vermöglichen in der
 Noth

Ioan. 3.

1. 48.

1. 55.

1. 55.

Homil. 7. 1a
Mat.Cölog
Lehr
Erbd
EstatMonit
Euang

Eo

Homil
Genet

Mat

Homil
CorinthCanonic
caus

1. 55

Chrysost
Hom. 1a

Mat

1. 55

1. 55

1. 55

1. 55

1. 55

1. 55

1. 55

1. 55

1. 55

1. 55

1. 55

1. 55

1. 55

1. 55

1. 55

1. 55

1. 55

1. 55

69

Momil. 6. in
Evang.

Dergleichen auch thun die Hoffärtige / welche mit
ihrer Kleydertracht / neuen Kröß / Schuh und Kleider-
formen /

4.
Cōceptus
Lehr wider
so zur
Sünd helff
ten / oder
schweigē / 26.

✱
Feb. 1.

I.

24

10

*
Prod. 21.

✱
Matt. 8.

Ex. 12. 8.

1. *Chrysomelidae* S.
 2. *Chrysomelidae* S.

ricus - Sed
la eius v
can. 3

UNIVERSITÄTS
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Formen / so sie täglich erfunden vnd erdencken / andern
 zu selet / er lutheranischen Hofarth / auch vnnöthiger ver-
 schwendung der Güter verursache. Inmassen auch pflegt
 die böse Gesellschaft / so sich vndereinander ermuntern
 zum stehlen / rauben / spilen / galanisiren / voltrinken / müs-
 sig gehn / vnd immerdar im Mund führen / was der weise
 Mann von den Gottlosen lehren aufgezeichnet / da sie
 gegen ihrem Nächsten also geredt haben: * Wolher las-
 set vns der Güter / so vor handen seynd / gemessen /
 vnd vns der Creaturen schnell vnd sehr bald / als
 in der Jugend brauchen. Wir wollen vns mit
 köstlichem Wein / vnd mit wolriechenden Salben
 füllen / vnd kein Blum muß vns dieser Zeit entrin-
 nen / *z.* Es muß kein schöne Wifen seyn / die wir
 mit vnsern Leibsüften nit durchgehen wollen.
z. Es muß keine sey nit theylhafftig vnserer Leibsüf-
 sten / *z.* Wir wollen den frommen vnd schlechten
 vndertricken / *z.* Vnser Stärck soll seyn das Ge-
 sätz der Vngerechtigkeit / *z.* solche Ding haben
 gedacht die Gottlose / vnd seynd ir ganges.

Inmassen auch thut die freche Dursch / so bey grei-
 nen / vnd Rauffhändeln / zu Mordt vnd Todtschlag an-
 heht.

Inmassen auch thun die neydigen vnd hässigen /
 welche splocken vnd jubliren / ja selber böse leuch anstif-
 ten / daß der von ihnen verfeindte theil etwas straffwürdi-
 ges begeh.

Inmassen auch thun die Kupler vnd Kuplerin / die
 vnehrliche Würch vnd Winkelhändler / welche dem
 verbotten Gefindeln / den Rauffstöpfen / auch den müßi-
 gen oder diebischen Ehehalten vnder schlaiff geben / das
 vnrecht verhehlen / vnd dazzu helfen.

Inmassen auch thun die Spaynöl gel vnd Vossen-
 reisser / welche auch die allerschändlichste Tharen / so sie mit
 Augen sehen oder anhören / in ein Glächer vnd Kurgweil
 ziehen / oder das vnrecht loben vnd rühmen. Lieber es laßt
 sich wol vor den menschen zum bösen lache / spötlein / darzu
 helfen vnd verhehlen / aber Gott wird zu höchst dardurch
 belendiget. Beyde der Fehler vnd der Fehler / der sün-
 digt / vnd der dazzu Anleytung gibt / versündigen sich todt-
 lich / vnd legen auff sich Gottes Zorn / vnd das ewig wehe.
 Der H. Propheet Isaias ruft vnd schreyt. * *Va qui tra-*
hitis iniquitatem in funiculis vanitatis, & quasi vincula
iniquitatem. &c. Wehe euch die ihr das vnrecht
 ziehet in Trugstricklein / vnd die Sitte wie ein
 Wagenfayl / *z.* Wehe euch die ihr das böß gut /
 vnd das gar böß heysset / die ihr auß Finsternuß
 Liecht / vnd auß Liecht Finsternuß machet / die
 ihr auß saur süß / vnd auß süß saur machet / *z.* Daz-
 rumb wie des Gewrungs Stroh verzehret / vnd
 der heylig Flamm die Stopffeln verbrennet / also
 wird der Wurtzel wie ein Aschen / vnd freßproß
 sen aufffahren wie Staub / dann sie haben das Ge-
 sätz des H. Erben Zebaoth verachtet / vnd gelästert
 die Red des Heyligen in Israel.

Auff daß wir nun Gottes Befehl von der brüderli-
 chen Lieb nit vermessentlich vbertretten / vnd diß brennen-
 de wehe / deren so vngerechte Sachen verhehlen / oder recht
 vrechnen auff vns legen / so bit vnd vermahn vns der H.
 Paulus daß wir des Befehl von der Christlichen Straff-
 vnd Zucht nit verachten sollen / sprechend: * Darumb
 so wandlet als Kinder Gottes / vnd habt mit Ge-
 maintschafft mit den vns truchbaren Wercken der
 Finsternuß / straffet sie aber vilmehr. In Ein Bi-
 schoff Timotheum schreib er diße Wort: * Predige das
 Wort / halte an / es sey mit Gelegenheit oder Un-
 gelegenheit / straffe / ermahne / biete vnd schelte in
 aller Gedult vnd Lehr / *z.* And der H. Apostel Ja-
 cobus spricht in seiner Epistel. * Betret für einander /
 auff daß ihr selig werdet / *z.*

Espliches alles erfüllet die Catholisch Kirch emßig.

fluch / vnd betret nit allein täglich / fürnemlich in dem Op-
 fer der Heiligen Mess / für das Heyl der Seelen / vnd al-
 lerley Anligen der Christenheit / sonder hat auch Sonn-
 fest vnd Feiertag auffgesetzt / an welchen sie durch den
 Mund der Prediger eben das thut / was Joannes mit sei-
 nen Jüngern heut fürgenommen hat. Sie strafft an vns
 das vnrecht / bessert die Sitten / vnd laitet jedermann zu
 Christo / daß sie an seinen Wercken / Thun vnd lassen se-
 hen / vnd sich befragen / was sie glauben / lieben / hoffen / o-
 der meiden sollen. Derwegen es sich in allweg gebühren
 will / daß wir ihr als gehorsame Kinder folgen / darneben
 auch dem Exempel Joannis in Befürderung vnser
 nächsten Heils vngleichförmig verhalten sollen / auff
 was Weiß vnd Weg es immer wirdt seyn können / es ge-
 schehe mit Worten / Wercken / Straffen / Vermahnungen
 durch vns selbst / oder durch andere. Daß Syrach spricht.

* *Vaicuiq; mandauit Deus de proximo suo: Einem*
jedweder hat Gott von seinem Nächsten befol-
chen, Was hat er befohlen? Antwort gemeldter Sy-
*rach: * daß ein jeder seinen Freund oder Nächsten straf-*
fen vnd ermahnen soll / wann derselb auß Vnuerstande
etwas vnrechts begangen hat / sein Schuld erkenne / vnd
nit mehr sündige. Im fall nun dein Nächster die gut
Straff vnd Vermahnung von dir annimt / vnd sich dar-
auff bessert / so lob vnd danck. Wirdt aber dein
Nächster dich deshalb (wie es gemeinlich geschicht)
anfeinden / vnd in seiner Bosheit muthwillig oder haß-
stärkig verharren / so hastu zwar das deinig gerhan. Aber
der widerpenning Kopff legt auff sich die ernstliche Ruten
*des Zorn Gottes * welche bißweil gähling darein schlägt /*
vnd einen solchen streitigen Menschen zeitlich vnd ewig-
lich verderbet. Inmassen König Achab / sampt seiner Fra-
*wen Jezabel nit schaden wol innen worden. * Der Seel-*
eyffrig Propheet Elias strafft sie ihres Todtschlages / Ab-
götterey vnd Kegeren halber / vnd vernahmet beyde / sie
sollen die fremde mit Gewalt eingezogene Güter widerum
erstaren / aber da war kein Gehör / sie hielten deshalb E-
lias für ihren ärgsten Feind vnd Schmäher / verfolgten
auch denselbigen bis in Todt. Der Zorn Gottes kam zu
*seiner Zeit über sie beyde / mit Hauffen. Daß Achab * in*
Krieg von seinen Feinden geschossen / vnd sich zu todt ge-
blut hat. Jezabel aber über das Fenster herunder gestür-
zet / von den Rossen zertritten / vnd von den Hunden ver-
*zehret worden / *z.**

Dericus Abbt zu Brsparg schreibet in seiner Chro-
 nica Anno Christi vierhundert 23. vom Kaiser Anastasio
 daß er in die Arrianische Kegeren gefallen / deshalb schick-
 et der selig Paps Hormisdas seine Legaten von Rom
 gen Constantinopel / vnd ließ Kaiser Anastasium bitten
 vnd vermahn / er wol sich widerumb zu der seligmach-
 den Catholischen Kirchen wenden vnd bekehren. Aber A-
 nastasius verachtet nicht allein die haysame Vermah-
 nung / sonder tractirte auch die guthertzigen Legaten an-
 derst nit als seine ärgste Feind / schaffte dieselbige schmä-
 lich von seinem Angesicht / setz dieselbigen auch in ein alt
 zerbrochens Schiff auff das Wasser / vnd verbott jnen / ds
 sie in ganz Griechenland in sein Statt kommen sollen.
 Gut sahe ein weil zu / aber gähling strafft er solche Wi-
 derpenningkeit mit Hauffen / ließ ein Gewölbig von Nim-
 mel auff Kaiser Anastasium herunder schiessen / vn schlug
 ihn augenblicklich zu Todt / must also an Seel vnd Leib e-
 wiglich verderben / *z.*

Also wolt auch König Herodes / vnd sein Schlass-
 bul Herodia vnd die Vermahnung Joannis nicht
 geben / sonder hielten den heyligsten Mann für ihren grö-
 ßten Feind / vnd verfolgten ihn bis in Todt. Es kam die
 Zeit / daß Gottes Zorn die Halsstarrigkeit an beyden gero-
 chen. Herodes ward auß seinem Reich ins Elend ver-
 flossen / mußten beyde eines ellenden Todes vmbkommen.
 Vnd haben ihnen frentlich gewünscht / daß sie weyland
 der guthertzigen Vermahnung ihres Vspredigers ge-
 folgt

Die Erste Predig.

71

folget herren. Aber solche New war hernach zu spat / der A
wegen ruffet Sprach an alle Sündler vnd Sündlerin. *
Verzeuch mit zum HErrn dich zu bekehren / vnd
spars mit von einem Tag an den andern! Dann
sein Zorn wurde bald kommen / vnd dich am Tag
der Rache verderben.

Der Ander Theyl.

Medht aber villicht jemand allhie bey ihm selbst
gedencken vnd sagen: Was sag ich nach ande-
rer Leuth Sünd / was gehet mich anderer Men-
schen Thun vnd Lassen an? Ich hab mit mir selbst genug
zu thun / daß ich mein Seel vor Sünd vnd Ungerech-
tigkeit erhalte. Lasse demnach die Prediger vnd Seelsor-
ger / geistlich vnd weltlich Dbrigkeit disfalls gleichwol für
andere sorgen. Disen siehet es zu / das böß straffen / züch-
tigen vnd bereben: Meines theyls gib es mir wenig zu
schaffen / es thun ander Leuth gleich wol oder übel. Siehe
lieber Christ wie vnweislich vnd vnchristlich du redest. Es
ist mir weniger / daß brüderliche oder Christliche Straff vñ
Vermahnung den Priestern / Predigern / Seelsorgern
vnd Dbrigkeiten / oder denen so sonst vber andere Gewalt
haben / als den Praeceptoribus / Schulmeistern / Hausvater-
n vnd Hausmütern fürnemlich zugehöre. Aber da-
vmb (wie S. Augustinus meldet *) bist du von dem Ge-
bott brüderlicher Straff mit außgeschlossen / ob du wol kein
Dbrigkeit / noch vber andere Sorg vnd Gewalt tragest /
sonderlich wo du siehest vnd erkennest / daß solche Straff
vnd Vermahnung von nöthen ist.

Daher die Gelehrten auß Gottes Wort * mit dem
Englischen Lehrer S. Thoma * einhellig beschließen vnd
bezeugen / daß ein jeder seinen Nächsten vom bösen abzu-
halten / zu straffen / oder zum guten anzuleiten schuldig sey.
Es war dann daß einen folgende Ursachen / vnd Umb-
stände einschuldigen thäten.

Als nemlich zum ersten die Vngewisheit / wann
du vmb das Verbrechen deines Nächsten nichts waisst / o-
der von geschynen Sachen kein rechten Grund hast / so
bist du auch nit schuldig solche vngewisse Ding zu straffen /
noch als ein priuar Person / den heimlichen Sünde nach
zu forschen verbunden / daß du sie straffen mögest. Der
weiß Mann spricht. * Du solt die Gottlosigkeit in
dem Hausß deß Gerechten nit suchen / vnd thue
ihm sein Ruhe nit verwüsten.

Am andern hat die Vnderlassung der brüderlichen
Straff vnd Vermahnung kein schuld / wann einer für
gewis waisst / oder glaubwürdig vernemhen kan / daß er bey
seinem Nächsten nichts werde außrichten. * Ja ihn dar-
durch nur bößer / verkehrter vnd haßstüriger machest / o-
der hierauf Ursach nimm dich zu scheuten / zu hasen / oder
anzuseinden / gleichsam als ob du nit befür wärest / ihn zu
registrieren / vnd vom bösen abzuhalten. Dann man sin-
derliche hartneckige Menschen / mann bitte vnd ver-
mahne sie gleich wie man wöllt / so ist doch alles vergebens
vnd vmb sonst. Andere aber seynd so stolz vnd trügig / daß
man ihnen ihr vbel verhalten / wie gut man es auch mit ih-
nen mainet / nit fürhalten darf / will man anderst von ihnen
nit verfolgt / oder angefeindet werden: Inmassen * An-
mon deß Königs Dauids ältester Sohn gethan / dann als
er sich die fleischlich lieb gegen seiner Schwester Thamar
übergangen ließ / vnd dieselbig nit zwingen wolte / da hat vñ
vermahnet sie ihn / als wñ sie immer möcht / er wöll doch
von seinem bösen fürnehmen absteht / vnd sie sein leibli-
che Schwester nit vnehren / dann sie köndt vnd möchre di-
se Schand nit gebuden / solches wäre ein gar verkleinerli-
che That / der gleichen in Israel nie erhört worden / es we-
re gewislich thorecht vnd vnweis / daß er ainige vngelühr
an sie begreben soll. Aber wie stark Thamar ihren bösen
Bruder immer zugesprochen hat / war es doch alles an im
verleihen / er nöthiget sie mit Gewalt / darauf hernach
Janner / Mord vnd Todtschlag erfolgt ist.

Gleicher Gestalt hat auch der Prophet Elias * bey
dem abgötischen König Achab / vnd seiner vnmännlichen
Gemahel Jezabel weder mit wort / noch mit wunderzei-
chen was außrichten können / sonder erlangt von beyden
anderst nichts / als Haß / Feindschafft vñ Vignad. Der
wegen er sie in ihrem bösen Wandel fortgehen ließ / vnd
stohle stillschweigend daron in die Wüsten /c.

Dann was soll man vergebens in Luft schlagen /
oder was soll man die kostliche Perlen / vnd Edelgestein
Christlicher Ermahnung vnd Züchtigung / für die vnben-
digen Schwein werffen / bey denen kein Besserung zu ver-
hoffen ist. Der weiß Mann spricht. * Noli arguere deri-
lorem / ne oderit te. Thue den Spötter nit straffen /
damit er dich nit verhasse / c. Nach dem die liebe
Apostel bey den Juden ein gute Zeit das Euangelium
Christi treulich gepredigt / vnd dieselben zu allem guten
vermahnet / aber nichts außgericht haben / so gamen sie
lestlich von den haßstürigen Juden verlaub / vnd spra-
chen. * Euch hat zwar das Wort Gottes am er-
sten sollen verkündiget werden / aber weil ihr sol-
ches von euch stoßet / vnd euch deß ewigen Le-
bens vntauglich machet / sihe / so wenden wir vns
zu den Heyden / wie vns der HErr befohlen hat.
Das ist so vil geredt: Seynmal je nichts an euch helfen /
auch kein Lehr / noch gute Vermahnung annehmen wölt /
so fahret halt dem Teuffel / vnd ewige Verderben zu: Wir
können wol andere Herzen finden / die vnser Lehr gern
annehmen / vnd sich darüber bessern vnd bekehren
werden.

Drittens / so hat die Vnderlassung brüderlicher
Straff kein Sünd / * so man gewisse Vermuthung hat /
daß vnser Nebenmensch allberayt vom Sündfall aufge-
standen / oder daß er sich für sich selber / ohn vnser Ver-
mahnung bekehren / oder von einem andern gezüchtigt /
vnd vermahnet werde. Dann die brüderliche Straff
tringet allein dahin / wann außser deiner kein anderer Ver-
mahner zu bekommen / wann man in dem bösen immer-
dar fortsetzt / oder böses zu süffen vorhabet /c. damit
solches verhüt / vnd abgebußt werde. Was aber allberayt
gebessert / oder von einem andern abgestraft worden / solt
du dich nit anfechten lassen: Wie dann auch jene / so gute
vnd forchsame Gewissen haben / der Straff vnd Ver-
mahnung nit all zu sehr bedürffen / sie büßen vñ bessern
sich schon selber / wann sie auß menschlicher Vlodigkeit ge-
straucht / oder gesündiget haben. Aufgenommen die or-
dentliche Dbrigkeit / dis mag wol das vergangne Vbel / es
sey gleich gebessert oder nit gebessert / wenn deß gemainen
Wesens / auch andern zu einem Crempel mit gutem tug /
mit Worten oder Wercken straffen. Dann die Straff
rechtmässiger Dbrigkeit / ist kein brüderliche Züchtigung /
(wie wir allhie darnon reden) sonder lutz / Gerichte / o-
der Gerichtsproceß.

Viertens / so mag die brüderliche Straff / wol ohne
Sünd vnderlassen / oder verschoben werden / wann man
ein gelegnere Zeit erwarten / oder den Nächsten mit geß-
seher Fruch vnd Nachdruck vermahnen kan. Wie dann
solches die H. Lehrer Augustinus vnd Thomas Aquinas
in ihren Schrifften mit mehrern außführen thun. Dann
seynmal die brüderliche Straff auß Christlicher lieb /
einem geistlichen Seelen rug deß Nächsten muß gerathet
werden / so mag das Gebott Christi: * Wann dein
Bruder etwas wider dich sündiget / so straff ihn
zwischen dir vnd ihm allein /c. wol einen Ausschub
leyden / dis daß es bessere Gelegenheit abgibt. Einen zor-
nigen / ergrimten / halb vnfinnigen Menschen / oder einem
vollen Zayffen nit wollen vorsagen von der Mässigkeit /
Sanftmuth / Gedult / Buß vnd Besserung / ist vmbsonst
vnd vergebens / laß den Grimmigen vnd Zorn ein wenig
verlaufen / vnd den Kopf von dem oberigen Gefaß auß-
nähren. Inmassen die sorgfältige Hausmütern bis-
weil ihren Haylosen Mannen deß andern Tags / wann
der

der Welt verstant ist ein Enben- oder Kammerpredig vorgehen/ das passirt/ vnd hat manichmal einen guten Nachdruck.

Die klug Frau Abigail * hett ein verhoffen vnderstandigen Mann/ mit Namen Nabal. Da sie im aber auff ein Zeit ein böse/ vnbeschaydne/ verächtliche Antwort/ wolt/ die er den Legaten seines Herrn Königs außgebe hett/ verweyssen wolt/ aber ihne damals aller voll vnd runden antraffe / da wartet sie mit ihrer Vermahnung bis auff den Morgen/ da ihr Mann Nabal nüchtern war/ vnd die woluerdiente Straffpredig fassen / vnd sein bezagnie Grobheit bereuen können.

Es stecket Dauid ein ganz Jahr * in vnerlichen Sünden/ vnd bezagniem Todtschlag/ ohne einige Buß vnd Erkandnuß / bis letztlich der Prophet Nathan ein gute/ Gelegenheit bekommen hat/ ihne seiner grossen Verschuldung halber zu straffen/ vnd zu haylsamer Buß auffzumundern / wie dann diese Gelegenheit nur läßt geschlagen/ sonder die gehalten Bußpredig dem Propheten Nathan mit guter Frucht vnd Wirkung abgangen ist.

Günstigs/ so mag man mit der brüderlichen Suche vnd Vermahnung / (* wie S. Antonius/ Syluester/ Caieranus vnd Maurus lehren) innen halten/ wann vnser Nächsten Verbrechen nit groß / weder tödtlich/ noch einpfach einer Todtsünd ist/ die darauf folge fundt/ sonder nur ein schlechte tägliche/ oder gemeine Verschuldung/ erwa ein vergebne Red/ Belächter/ oder Saumlosigkeit ist. Darnon der weise Mann spricht: * Der Ge-
recht fälle sibemal im Tag/ vnd stehet widerum auff. Es ist vnnoth/ daß man sich vmb schlechte/ oder kleine Ding vil einlegen / oder mit vnserm Nächsten beschummern solle. Dann wir ligen disfalls alle frant in einem Spital/ vnd ist hiein niemand ohne Fehl vnd Mangel. Da heißt es: Medice cura te ipsum: * Arzet hayl dich selbst. Dann/ so wir sagen (schreib Joannes in seiner Epistel.) Wir haben kein Sünd/ so verfüh-
ren wir vns selbst/ vnd die Wahrheit ist nit in vns.

Solches aber ist geredt von der Erbsünd/ oder von den löblichen Sünden / vnd nit von den Todtsünden. Dann ohne Todtsünd/ kan man mit Gottes Gnad auff Erden wol leben.

Wann demnach deines Nächsten Verbrechen groß vnd tödtlich / auch die geschene That dir wol bewußt ist / darneben auch gute Erkandnuß hast / daß dein Nächster sich für sich selbst noch nit besser hat/ vnd hoffen kanst/ daß dein Straff vnd Vermahnung ihne bekehren / vnd vom bösen abhalten werde/ so bist du nach dem Befehl Christi wo du andert Gelegenheit hast / bey deinem Gewissen schuldig/ die Christliche Straff vnd Vermahnung nit zu verhalten/ sonder Gottseligkeit zu gebrauchen/ du sehest gleich her zu woldest/ Obigkeit oder nit Obigkeit / da ist es genug/ daß du deines Nächsten mit Christ / oder gleich wie dein Creatur Gottes bist / denen es sonderlich zu-
stehet / daß sie die Werk der leiblichen vnd geistlichen Barmherzigkeit / (darunder die brüderliche Straff nit das wenig) jederzeit vndereinander erzeugen solle. Nach der Vermahnung Christi Lucas am sechsten Cap. Seyt barmherzig / gleich wie euer himlischer Vatter barmherzig ist. Gelt / so wurd euch gegeben vorden. Joannes hat seinen irigen Jüngern geben väterliche Suche vnd Vermahnung. Ihne hat GOTT für diese erzeugte Barmherzigkeit / hingegen widerumb gegeben seiner Jünger Seelen / vnd darzu das ewig leben.

Der dritte Theyl.

6. Cöceptus
De der Be-
schung zum
Ehlichen.

Des Dritte/ hat man auß heutigem Euangelio zu lernen/ was an vnserm Nächsten fürnemlich soll gestrafft/ vnd gebessert werden. Antwort: Was Sünd/ vnd der Seelen Hayl schädlich ist/ In-
nassen der Herr Christus anderer Orth selber erkläret

hat/ da er gesagt. * Sündiget dein Bruder an dir/ so gehe hin/ vnd straff ihn zwischen dir vnd ihm allein. Wercks wol/ wann dein Nächster sündiget/ als dann mag man mit der Christlichen Straff vnd Vermahnung fortfahren. In den Häusern gibt es manichs-
mal vil straffens/ zankens vnd greimens (sonderlich vnder dem Weibsvolk) vmb sachen die kein Sünd seyn/ wann man erwa ein alten Hassen oder Krug zerbricht/ etwas auß der Hand fallen laßt/ ein vnbedächtiges Wort redt / ein Messer oder Kochlöffel nit an sein rechtes Dert steckt/ so gibts fluchs ein Geschrey/ schelten vnd jähern/ als ob weiß nit was für grosse Sachen verwarlost wä-
ren/ so doch solche schlechte Ding/ der Seelen keinen schaden bringen/ vnd darumb seiner Christlichen Straff bedürffen / sonder mit einer bloßen Vnderagung oder Anspornung zur Häufigkeit sich vernügen lassen. Das Exempel Joannis zeigt vns an / welches die hochsträflichen Sünden seyn/ so wir mit möglichem Fleiß verhüten vnd ändern sollen/ als da ist: Erstlich/ Kezerey vnd Vnglaubigkeit/ dann eben das war die Vrsach (schreib S. Hieronymus *) warum der H. Tauffer seiner Jünger zween zu Christo gesandt / weil dieselben an der Gortheit Christi irig/ vnd vnglaubig waren/ auff daß sie durch solche Gelegenheiten bekehrt / vnd rechzgläubig wurden / wie dann geschehen ist.

Wo man derowegen an jemand spürt/ daß er vnglaubig/ oder in Irthumb/ vñ Kezerey stecket/ da soll man nit feyren/ sonder alle Mittel vnd Gelegenheit fürwenden/ auff daß der irigen Seel zu der rechten Wahrheit mög geholffen werden. Wie dann disfalls Christus selbst mit all seinen Aposteln kein Fleiß vnd Arbeit nie gespart / ja Leib vnd Leben daran gespanner/ damit sie den irigen Seelen an das Licht des wahren Glaubens helfen möchten. Inmassen alle Euangelia/ sampt dem Buch der Apostel Geschicht mit mehrern beweisen thun.

Wären Anno Christi 1517. da die reissende Wölff Luther/ vnd der gang new Euangelisch Schwarm/ in die Heerd Christi gefallen / vnder Geistlich vnd weltlicher Obigkeit/ vil eyfferige vnd sorgfältige Joannes gewest/ so die verwirren Schafflein in die alt Catholisch Kirch/ darinn Christus wahrer GOTT seinen Lehr vnd Wasser-
stuhl hat/ gesandt hetten/ so wär der groß Abfall vom seligmachenden Bapstumb zum Kezerthumb nimmermehr geschehen. Nun aber dieneit damals jene/ denen di straffen vñ leyten fürnemlich zugehörte/ geschlaffen/ vnd inderdar zugezehen/ da ist des Menschenfeind kommen * vnd hat das Vntrau manicherley Secren/ vnd Irthumben den Leuten eingefüet. Nun wolt man gern helfen vnd rathen/ daß widerumb/ wie es inuor gewest/ atinig vnd altgläubig seyn solt. Aber das Vntrau der Kezerey hat bey vilen so tieffe Wurzel bekommen / daß es gar hart zu gewinnen / vnd den verführten Leuten schwärlich zu helfen ist. Da gleich wie leichter ein Hauß einzureissen ist/ als aufzubauen. Ebner massen wird man auch ehender verkehrt/ als bekehrt. S. Paulus schreibt an die Corinther. * Es müssen Kezereyen seyn/ auff daß die so vnder euch bewahrt/ offnenbar werden.

Solle demnach disfalls die Christlich straff/ bitt vnd Ermahnung von niemand vnderlassen werden / womit man den irigen kan zu recht helfen. Die Obigkeit soll die falschen Lehrer * als rossende Wurdwölff verreiben/ vnd wo jemand in seinem Hayß ein Secrische verfüh-
re Seel hat/ der ihne solche zu dem seligmachenden Catholischen Glauben vermähnen/ vnd schicke oder sende sie (nach dem Exempel Joannis) zu Christo/ das ist/ zu solchen Leuten so die irigen im Glauben recht können lehren/ vnd bekehren/ Item gen Kirch zur Predig vñ Gottes Wort. Dann der Glauben wachet in dem menschlichen Herzen nit für sich selber/ Man bekompt ihn auch nit mit langem Schlaffen/ eben so wenig mit spaziren gehn/ oder mit reiten/ fahren/ vnd Gasterey halten. Welcher vngel-
büht

blüthlichen Sachen sich ihrer vil an Sonn vnd Feiertagen zu ihrem selbst eygnen Verberben gebrauchten. Das Postill vnd Bücher lesen dahem zu. Auß vnder de wehrenden Gottesdienst hat auch kein solchen nachtruel wie die lebendige Stim auß der Engel/sonder die H. Schrift (die nit kan falsch seyn) bezeugt öffentlich * der Glaub kom her auß dem mündlichem predigen / vnd Anhörung G. D. res Wort. Wie dann auch zu diesem End S. Joannes seine Jünger zu Christo dem H. v. n. d. g. sandte / daß sie sein mündliche Antwort vernemen / vnd sich darauf befehen sollen / inmassen geschähen ist / dann die Göttlich Weisheit spricht. * Der mich hört / wirdt mit zu Schanden / vnd die in mir wissen / werden nit sündigen.

7. Zum andern / so hat sich Joannes stark widersetzt dem Ehebrechen vnd allem vnzüchtigen leichtfertigen Wesen. Ob er wol von Kindheit auff / bis in sein mannbare Alter in der Wüsten abgesonderlich von aller Mensch Gemeinschaft gelebt hat / jedoch als ihm in Gehör kommen / * daß König Herodes seines leiblichen Brudersweibes Herodiadem zum Weibschafft heit / vnd mit solchem Ehebrecherischem Leben vil ärgert / sonde vnd wolt. ers durch auß nit gedulden / sonder geher auß der Wüste hin zu Herodes / vnd straffer ihn vnder Augen: Es gesthe sich nit / dz er seines Bruders Weib bey ihm behalt / vnd ernähret ihn / er soll sie abschaffen / vnd ihm Mann heim lassen. Dann wie erschöcklich die Bnucht jederzeit von Gott gestrafft worden / das gib imersehen der Sündflut * darinn alle Menschen außser acht Personen müssen errencken. Die Verhergung der schönen Landschaft Sodomen * so mit wildem schwefelreim Feuer vom Himmel herunder verbrant worden / die zwainzig tausend * erschlagene Männer / auß den Geschlecht Benjamin / so wegen der schändlichen Mißbrauchung eines einzigen Weib / durchs Schwere vnbkommen müssen: Item die Zerrennung des Reichs Israel * deren die fleischliche Weiberlieb Salomons ein Anfang gewest. Vnd der verlust * der gewaltigen Caldaischen Monarchen / vnder König Balchassar geschähen eben in der Nacht / da er mit seinen Ketzern weibern panchetier / vnd ein södliches Volleben angestellt hat. Dann je nichts thorechters auß Erden seyn kan / als daß ein vernünftiger Mensch wegen eines augenblicklichen Wollusts in der fleischlichen Sünd / Leib vnd Seel bespect / Naab vnd Gur in die Schang schlägt / Ehr vnd guten Namen muthwillig verlieren / auch sich selber vor Gott / vnd aller Welt zu Schanden machen will. Wer nun solches Vnbentken kan abschaffen / vnd verhindern / es geschähe auß was Weis es wöl / der soll es gewislich nit vnderlassen. Da haist es: Du Ehemann solst keiner andern Liebhaberinnen nachlauffen. Dir Eweib stehet es vbel an / daß du dich an einen andern Duben hängest. Dir junger Gesell / vnd dir ledig Mensch ist es schändlich / daß du dem Ehr vnd Zucht / so lieblich in den Wind schlagst / laß ab von deiner Bnucht / vnd thue Buß darüber / damit du der höllischen Flammen entrinnen mögest. Dann die Werck des Fleischn seynd offenbar: Als da ist Hurerey / Vnreinekeit / Vnchambhaffigkeit / Vnkenscheit / Götzendienst / die solches thum / werden das Reich G. D. res nit erlangen. Es war dann daß einer / wie der verlorne Sohn * sein Schuld vor dem Väter vater bekennet / vnd vns barmhertzige Vergebung seiner Laster anhielt. Dife aber / wie jene Ehebrecherin im Tempel * Christo im Väterstul fürstellen / vnd zu herglichen Bußähern bewegte ließ. Solcher gestalt möcht man noch ein Hoffnung zur Seeligkeit bekomen.

8. Zum dritten / so hat Joannes eufferig gepredigt wider die gemeinen Sünden / so vnder vns Menschen gar vil im Schwung gehn / als da ist Gotteslästern / murren / vnd Ehr abschneiden: Item wider das wuchern / geizen / Vbernemmung vnd Vberschätzung der Leuth / an Dienst vnd Amptverwaltungen / gleichfalls wider das rath

ben / stehlen / schlagen / vnd allerley gewaltthätige schmachliche Zusage / auch wider die Ehrsucht / vnd Habsucht gegen den Armen vnd Dürfftigen: Mit weniger wider das vnordenlich Schlemmen vnd wider die vnüchzig Verschwendung / wider den verdämblichen Kleyderpracht. Wie dann sein ganz Leben / all sein Kleydung vnd leibliche Nahrung / nichts anders gewesen / als ein Straff vnd vermahn Predig / wider die Hoffart / vnd wider das vihsch Gefäuff vnd Schlemmen: Dan sein Kleyd war ein Camelhair / * sein Gürtel ein lederner Riemen / sein Speiß wolt Hönig vnd Henschecke / sein tranck Wasser / dessen gebrauchte er sich so mäßig vnd gespärig / daß er den Leuthen fürkom / als ob er weder eß / noch trinck. Den vermöglichen / vnarmhertzigen Geisshälsen sag er. * Wer zween Röck hat / der geb dem der kein hat / vnd wer Speiß hat / der theue auch dergleichen. Den Gewaltthätigen sagt er: Schlägt vnd schmachet niemant / setz nit euerem Sold zu finden. Den Wuchern vnd Leuthberriegern sagt er: Vberschätzt vnd vbernemmt die Leuth nit mehrer / dann euch befohlen ist / c. Da er aber vermehret / daß seine Jünger wider Christum den Herrn Gotteslästerliche Gedanken hätten / ihme vbel vnd bößlich nachredeten / seinem Lob / Ehr vnd Würden seind vnd mißgünstig waren / da verhördiget er Christi Ehr / solcher Gestalt * Ein mensch kan nichts nemmen / es werde ihm dann kommen vom Himmel. Ihr selbst seyt meine Zeugen / daß ich gesagt hab: Ich sey nit Christus / sonder vor ihm her gesandt / c. Nun ist mein Grewd erfüllet. Er muß wachsen / ich aber abnehmen / dann der von Himmel kompt / ist vber alle / c. Mit solchen vnd dergleichen Vermahnungen gib der H. Tauffer zu verstein / daß man wider die gemeine Laster / so vnder vns im Schwung gehn / nit schweigen / sonder reden soll / damit sie gebessert werden: S. Paulus schreib an die Galater. * Liebe Bröder / so erwan ein Mensch von einer Sünd ergriffen / (oder vberleitet) wurd / so vnderweiset ihr (die da geistlich seynd) / denselben in sanfftmutigem Geist / c.

Zum vierten / so hat Joannes ernstlich gepredigt / wider die Versaumbluß vnd Nachlässigkeit / in Vollziehung guter Werck. Den Straffwürdigen hierinnen sagt er / von den vier letzten Dingen des Menschen. Als nemlich vom Tode / * der die Ir schon angefest / vnd nun anders nichts bedarff / dann dz er den Baum vmbhaw / nach welchem Artstreich kein Zeit der Arbeit mehr seyn wirdt. Darnach vom letzten Gerichte / da man ein Person ansehn / sonder ein * jeden nach seinen Wercken richten wirdt. Item von dem höllischen Feuer / darein alle vnfruchtbare Bäume * (verstehe) wercklose / vnfrome Menschen müssen geworffen / vnd gebrant werden. Erstlich auch von der hülischen Schewren / dahin allein der gut Waiße / dz ist / die Fromen vnd Gerechten / so hie auß Erden vil guts gethan / versamlet werden. Dann wie der weiß Mann recht spricht. * In all deinen Wercken / gedenc / Mensch deiner letzten Ding / so würdest nimmer mehr sündigen.

Für allen dingen aber setzet Joannes stark in / den verhärteten vnbusfertigen Sündern / dz sie doch den Zorn Gottes meiden / vnd würdige Frucht der Buß thun. Dann nirgendes ist die brüderliche straff vnd ermahnung notwendiger / als wo man inder vnbusfertigkeit in Sünd vnd Laster fortfahret. Alle Sünden können / vermit des H. Sacraments der Buß vergeben / vnd nachgelassen werden: Aufgenommen die Sünden in den H. Geist / * darunder auch die endliche Vnbussfertigkeit eine ist / dife mögen weder hie noch dorren vergeben werden / dann der Mensch selber wil die Vergebung nit annehmen. Wie vil werden erfunden / die in 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 12. 20. 30 oder noch mehr Jaren in ihren Sünden inder fortfahren / ja bey aller Gelegenheit nit gedencen / daß sie doch

9. Zum dritten / so hat Joannes eufferig gepredigt wider die gemeinen Sünden / so vnder vns Menschen gar vil im Schwung gehn / als da ist Gotteslästern / murren / vnd Ehr abschneiden: Item wider das wuchern / geizen / Vbernemmung vnd Vberschätzung der Leuth / an Dienst vnd Amptverwaltungen / gleichfalls wider das rath

einmal ihre Sünden beichten / vnd ihre todtsrancke Seel mit dem hochwürdigsten Sacrament speysen vnd erlösen sollen. Was muß zu erst auf einer solchen argen Vnbefertigkeit erfolgen / als eben die schrecklich Verzeiung / vnd die gwaltthätige Handanlegung seiner selbst? Wie kann gemeinlich bey den Zweifelhaften / so sich selber ermorden vnd umbringen wollen / vil heimliche grobe Totten / vnd Schandlaster in ihren Gewissen stecken / so sie noch nie gebeicht / oder auß reusslicher Schamhaftigkeit vor dem Priester nie bekennen / vnd sich darvon absolviren lassen wollen. Dife machen ihnen dermaßen angst vnd bang / daß sie hie zeitlich ihre selbst eygne Hencker / dorten aber dem Satanischn Angstmaiser zu ewigk Zeiten eingehändig werden.

Welche Christliebende Seel wolt sich nit schuldig erkennen / solche verkehrte Leut / da es anderst möglich / durch sich / oder durch andere Christliche Herzen zur Buß /

vnd Befehrung anleytung zu geben? Das ist vor Gottes Angesicht / so ein fürrefftichs Werck / nemlich ein sündigen / oder vnglaubigen Menschen bekehren / daß ihm alt vnd neuen Testament angezeigt wirdt: * Du habest dar durch die Seel deines Nächsten gewonnen. Difen Gewinn achtet Gottes Sohn Matth. 16. Cap. höher vnd größer dann alles / was sonst auff Erden mager obert / vnd zu wegen gebracht werden.

Solches versündt wol der heyligste Mann Joannes Baptista / darumb erdacht er alle Mittel vnd Weg / daß er seine jünge Jünger zu Christo dem Herrn senden / von Sünd vnd Irthumb bekehren / vnd folgendes ihre Seelen durch Gottes Genad gewinnen möcht. Solche Christliche Lieb vnd Gottseeligkeit verleyh vns die vnertheilte Dreysaltigkeit / Gott Vater / Sohn vnd H. Geist / Amen.

End der Ersten Predig.

Im Andern Aduent Sontag/

Die Ander Predig/

Vonder Antwort Christi / welche er den abgesandten Jüngern Joannis auff ihr fragen geben hat.

Thema Sermonis.

Euntes renunciate Ioanni quæ vidistis & audistis. Matt. II. Cap.

Geht hin vnd saget Joann widerumb / was ihr gesehen / vnd gehört habt / ic.

EXORDIVM.

I.
Cöceptus
figur von
Geistlich
Kirchen
Gebäu.



Nächstige in dem H. Ern / das heutige Euangelium / in welchem der Predig Christi unsers Seeligmachers / vnd seines Vorlauffers Joannis Baptista herrlich gedacht wirdt / vnd ein glücklicher Anfang des Geistlichen Gebäus der H. Christlichen Kirchen gewest

ist / erinnert mich einer schönen Figur vnd Vorbedeutung / so mit dem Gebäu des materlichen Tempels Salomonis vorher gangen ist / davon im 2. Buch der König * gele. vnd erz. wirdt. Als der weiseste König Salomon ihm fingenommen / nach dem Tode seines Vatters Dauids / dem Allmächtigen Gott ein gewaltig berühmten Tempel zu Jerusalem aufzubauen / steng er eher nit an / bis daß alle Ding zubereyt worden. Deshalben schickte er seine Abgesandte zum Hiram / dem König Tyri / daß er ihm zu solchem Gebäu Cedarholz abhauen ließ / beruffet auch etlich taufet Werkmaister in allerley Handarbeit wol erfahren / die das abgeschlagne Holz / Stein / Eysen / Erz / Gold vnd Silber / vnd was ferners zum Gebäu des Tempels notwendig war anschauen / vnd zurichten müßte / vnd nach dem alle Vorturfft zubereyt worden / da hat Salomon erst zu bauen angefangen / vnd kein Hammerstreich / (sagt die Schrift) seyen in Aufrichtung des Tempels nie gehört worden / dieweil alles zuvor auffgesetzt / ein jedes absonderlich / an welches Drch dasselbig kommen soll / abgemessen / vnd aufgerichtet worden.

Eben das hat auch Gottes Sohn / der mehr ist dann Salomon / mit dem geistlichen Gebäu Christlicher Kirchen gethan: Als er solches in der Gnadenzeit auß den lebendigen Seelen der Glaubigen versambeln wollen / da ließ er kein Mittel vnderwegen / womit solches Führen am bequemsten möcht zu End gebracht werden. Vnd vmb besserer Ordnung vnd Beliebenheit willen wolte er nit zugleich in Mutterleib empfangen / vnd geboren werden / sonder nach Art anderer Menschenfinder in dem Jungfräulichen Leib Maria neun Monat verschlossen

seyen. Er wolt sich nit gleich vnder ainsten in größe des Leibs / Verstand / vnd Wissenheit einen vollkommen Mann erzeugen / inmassen er noch in Mutter leib vom Propheten Jeremia * auß Eingebung des H. Geists / für ein verständig Mann erkandt worden / da er weisager: Gott hat was neues auff Erden geschaffen / ein Weib wurde einen Mann vmbgeben / ic. sonder er ist Anfang in Kindsgestalt geboren worden / vnd das Kind Jesus (schreibt der H. Euangelist Lucas) nam zu an Weisheit / Alter vnd Gnad vor Gott vnd dem Menschen / allermassen andere an Jahren zunehmen / größer werden / die Kindheit allgemach verlieren / in ihrem Thun vnd Lassen was tapffer vnd geschweydet werden. Eben also ist auch Gottes vnd Maria Sohn in der angenommen Menschheit den Leuten fürkommen / als ob er von Tag zu Tag weiser / kluger vnd verständiger wurde.

Deßhalb wolte er auch nit alsbald in der ersten Kindheit anfangen zu lernen vnd predigen / ob es wol seiner vndlichen Allmacht nit war vnmöglich gewest / noch lizend im Krippel zu reden / vnd den Leuten vorzupredigen / sonder wie auß den Euangelisten zu vernemen / so hat er alles bis auff das dreissigste Jar seines Alters verschoben / da nemlich der künstliche Vortmaister aller Tugend vnd Gottseeligkeit Joannes Baptista / Holz vnd Stein / das ist / Juden vnd Heiden / die verhörrt vnd vnbusfertig geherken / mit seinem wunderlichen strengen Wandel vñ Bußpredigen / den Glauben des zukünftigen Messia anzunehmen / aufgehawen / gehengt / vñ tauglich gemacht hat.

Dann also hat es der Göttlichen Weisheit gefallen / daß Joannes eben das zuvor thum / sagen / vnd predigen soll / was hernach Gottes Sohn thum vnd predigen wurd / damit die himlische Lehr Christi von den irdischen Menschen leichter verstanden / vnd den menschlichen Ohren / Sinn vnd Herzen desto annemlicher werde. Daher tauffete Joannes bey dem Jordan in der Wüste: Er prediget Buß vñ Vergebung der Sünden / er verkündiget das Reich Gottes heit sich genahet / Christus * wer das Lamb Gottes / daß der Welt Sünd hinweg nimbt: Er gab

Figura.
*
1. Reg. 3. & c.
sup.